

Die Regierungsvorlage betreffend die Regelung der Bezüge der Staatsangestellten, welche schon im Vorjahre einer einleitenden Beratung unterzogen worden war, wurde mit einigen von der Kommission beantragten Änderungen vom Landtage einstimmig angenommen.<sup>1)</sup> Die neuen Gesetzesbestimmungen ändern die Gehaltsgesetze vom 18. Dezember 1888 und 3. Juli 1899 insofern ab, als die Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe nunmehr mit Ausnahme der II. Klasse nach je 3 Jahren erfolgt, während bisher für alle Klassen 5 Jahre galten. Ferner wurde der Anfangsgehalt der Diener (VI. Klasse) anstatt mit 1000 R. nun mit 1200 R. angesetzt.

Bei der Budgetberatung war vom Landtage ein Kommissionsantrag beschlossen worden, nach welchem die Beitragsquoten der fürstlichen Domänenkasse für die Gehalte der in Betracht kommenden dualistischen Beamten und Diener anstatt der bisherigen umständlichen Berechnung nun prozentual und zwar für die Beamten (Landestechniker, Landesassenverwalter

Stuttgart und wirkte dann zunächst vom Jahre 1872 bis 1881 als Ingenieur bei dem Staatsbahnbau in Württemberg. Von 1882 an arbeitete er selbständig als Unternehmer. Er baute die neue Straße von Dornbirn nach Oberöschwende (Bregenzwald), beteiligte sich dann an den Donauregulierungsarbeiten in Ulm und an dem Baue der Ringtalbahn. Später treffen wir ihn als Unternehmer bei Bahnbauten in Barmen-Elberfeld. Kaum mit dem letztgenannten größeren Objekte fertig, wurde er im Jahre 1890 von der Diskontogesellschaft in Berlin angegangen, sich als Unternehmer bei dem Baue der „Großen Venezuela-Eisenbahn“ zu beteiligen. Er übernahm nun eine größere Strecke (35 Kilometer) in der Nähe von Carracas (der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Venezuela) und erstellte die durch Gebirge und Schluchten führende Bahn trotz mancher Schwierigkeiten und der durch eine Staatsrevolution verursachten Störungen in 3½ Jahren. Als Zeichen der Anerkennung seiner Tätigkeit verlieh ihm die Regierung von Venezuela das Ritterkreuz des Bolivarordens, die höchste Auszeichnung auf zivilen, industriellen oder künstlerischen Gebieten. Ende 1893 kehrte er in die Heimat zurück, wurde dann schon im folgenden Jahre in den Landtag gewählt und blieb bis zu seinem am 21. Dezember 1907 unerwartet rasch erfolgten Tode ein sehr eifriges Mitglied des Landtages. Seinen Sinn für gemeinnützige Zwecke betätigte er, wo er nur konnte. Als schönes Zeichen seiner patriotischen Gesinnung sei sein hinterlassenes Testament erwähnt, in welchem er neben anderem für die Erweiterung der Landeschule in Baduz zu einer Realschule 60,000 Kronen vermachte und mehrere Gemeinden für besondere Zwecke mit namhaften Legaten bedachte.

<sup>1)</sup> L. G. B. Nr. 1. 1909. Gesetz vom 31. Dezember 1908.